

Beipackzettel

Hilfe oder notwendiges Übel?

„Lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie ...“ Wenn das so einfach wäre. All zu oft strotzen die Beipackzettel von Medikamenten von medizinischen Fachbegriffen und die lange Liste der unerwünschten Wirkungen, den so genannten Nebenwirkungen, kann verunsichern. Wir geben einige Tipps, wie Sie besser mit Ihrem Beipackzettel klar kommen.

Packungsbeilagen haben eine wichtige Aufgabe: Sie sollen Ihnen wesentliche Informationen über Ihr Arzneimittel geben. Arzneimittel-

Wenn Ihnen während der Behandlung neue Beschwerden auffallen, können Sie zunächst im Beipackzettel nachschauen, ob das vielleicht am Arzneimittel liegt und dann gezielt Arzt oder Apotheker fragen.

Häufigkeit von Nebenwirkungen		
Häufigkeitsangabe	Zahl der betroffenen Anwender	in Prozent
sehr häufig	mehr als 1 von 10	über 10%
häufig	1-10 von 100	1%-10%
gelegentlich	1-10 von 1.000	0,1%-1%
selten	1-10 von 10.000	0,01%-0,1%
sehr selten	weniger als 1 von 10.000	unter 0,01%

hersteller sind gesetzlich verpflichtet, über die Anwendungsgebiete, den richtigen Gebrauch, mögliche Probleme und unerwünschte Wirkungen zu informieren. Zweifellos sind viele Packungsbeilagen noch immer nicht patientenfreundlich. Aber es lohnt in jedem Fall, sich für die „Bleiwüste“ etwas Zeit zu nehmen. Sie haben den Nutzen.

Fragen Sie! Wenn Sie Fachbegriffe nicht verstehen, bitten Sie in der Apotheke oder bei Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin um Erklärungen.

Keine Angst! Die Liste der Nebenwirkungen ist häufig lang, aber vielleicht werden Sie gar keine oder allenfalls nur die eine oder andere bei sich bemerken. Es müssen im Beipackzettel nämlich alle stehen, die je beobachtet worden sind, auch die seltenen (siehe Kasten). Der Vorteil:

Achten Sie auf praktische Tipps! Im Beipackzettel finden Sie Verhaltenshinweise, die zum Gelingen oder Scheitern der Behandlung beitragen: Gibt es zum Beispiel Speisen und Getränke, die sich nicht mit dem Medikament vertragen (z.B. Milch, Alkohol, Grapefruit-saft, siehe GPSP 5/2006, S. 2)? Wird die Wirksamkeit durch andere Medikamente, die Sie einnehmen müssen, beeinflusst (Wechselwirkungen)?

Wenn etwas schief geht... Für alle Arzneimittel gibt es klare Regeln. Im Beipackzettel steht, wann und wie oft und in welcher Menge (Dosis) sie eingenommen werden sollten. Aber niemand ist perfekt. Im Beipackzettel steht oft auch, was Sie tun müssen, wenn Sie eine Tablette vergessen oder versehentlich zu viele geschluckt haben.

Aufgespießt aus Internet und Werbung



Sex-On-Kapseln und Vital G Max

Anbieter: Firma Dr. Reinhard von Hardenberg bzw. Firma Dr. Reinhard Hittich.

Was ist drin? Das wird verschwiegen. Aber „100% natürlich“ sollen die Sex-On-Kapseln von Dr. von Hardenberg sein. Mehr verrät sein Internetangebot nicht. In Vital G Max von Dr. Hittich sollen L-Arginin sowie „Aktivatoren“ und „Dauer-Verstärker“ – beide „aus der Natur“ – stecken.

Was wird versprochen? Sex on: „Sexueller Raketentreibstoff“, „Siebenmal stärker als chemische Pillen“, „keine Risiken oder unerwünschte Nebenwirkungen“, „Sie bekommen härtere Erektionen, als jemals zuvor. Sie haben längere und heißere Nächte als jemals zuvor.“ – Vital G Max: „Wunder-Mittel-Sex“, „Endlich gelang es meinen Forschern, rare Naturstoffe zu kombinieren. In einer geschützten Formel, die Sie in die Jugend zurückschickt.“ „Drehen Sie jetzt Ihre Potenz-Uhr zurück auf jung und ausdauernd.“ „Erleben Sie jetzt das unbeschreibliche Mannesgefühl.“

Was ist belegt? Gar nichts. Studien sind kein Thema auf solchen Internetseiten und in derlei Werbebroschüren, die Männern um die 60 ungefragt ins Haus flattern. Dr. Hittich suggeriert nur, dass es Studien gibt, ohne diese zu benennen.¹ Und Dr. von Hardenberg bezeichnet sich selbst als „einen der weltweit führenden Sexualforscher“. Komisch nur, dass wir unter seinem Namen in wissenschaftlichen Datenbanken keinen einzigen Artikel zum Themenbereich Erektionsstörungen entdecken.

Was sagt GPSP? Hier werden Männerfantasien und Männerträume bedient. Die Werbung ist geschickt gemacht. Die Firma Dr. Hittich verschickt eine 16-seitige Broschüre voll mit pseudowissenschaftlichen Erklärungen und Bildern von glücklich lächelnden älteren Paaren. Oft versprechen die Anbieter solcher Wundermittel „einmalige Gratis-Vorteile“. Die Probe von zwei Kapseln Sex-On wird angeblich nur zeitlich begrenzt verschenkt – dies allerdings nur wenn man eine Vorratspackung mit 24 Kapseln ordert. Wer übrigens eine Woche später auf die Sex-On-Webseite geht, wird feststellen, dass das angebliche Schlussdatum der Testaktion sich um eine Woche nach hinten verschoben hat. Man(n) wird bei solchen Wundermitteln für die Potenz nach Strich und Faden für dumm verkauft. Mit ähnlichen Maschen versuchen viele Anbieter schlüpfrige Geschäfte zu machen.

¹ Die Firma hat schon zweimal die Kritik von GPSP wegen dubioser Versprechungen und Vermarktungsstrategien auf sich gezogen: GPSP 1/2009 S.7 (Schmerzfreiheit) und GPSP 4/2009 S.7 (Blaskraft).